**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 40

Artikel: Das Stauchen der Sägen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577356

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Brückenisolierungen - Kiesklebedächer

## Asphaltarbeiten aller Art

## Gysel & Odinga, Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

Celephon 24 . . Goldene Medaille Zurich 1894 . . Celegramme: Asphalt .

kleinern Kratern und verdickt langfam an ber Luft. Der Bermudez-Afphalt ift und bleibt weicher und ift wefentlich reiner als der Trinidad-Afphalt, feine Gewinnung ift toftspieliger und umftandlicher. Weitere Bortommen von Asphalt sind auf Cuba, in Mexito, hier an zahl reichen Orten und da und dort in großen Mengen. Der mexikanische Asphalt gilt als sehr rein. Ferner in den Bereinigten Staaten von Nordamerika, in Kalisornien bei La Patera, in Colorado, Utah usw. Die unter den Ramen Gilsonit und Grahamit in ben Staaten Colorado und Utah gewonnenen Afphalte weisen einen Bitumengehalt von annähernd  $100\,^{\circ}/_{\circ}$  auf und gelten als die reinsten unter allen natürlich vorkommenden Asphalten. Wenn hier nun die hauptsächlichsten reinen Asphaltquellen genannt wurden, so verdienen auch die in Europa viel vorkommenden Ablagerungen von unreinem Asphalt, bituminose Gefteine, turz Asphaltgefteine oder Asphaltschiefer, wobei der Asphalt durch Ausschmelzen der betreffenden Gefteine exft gewonnen werden muß, ebenfalls genannt zu werben. Eine ber wichtigften und auch am längften bekannten Lagerstätten befindet sich auf heimatlichem Boden, im Bal-be Travers im Kanton Neuchatel unwett der französischen Grenze. Die Lager wurden schon im Jahre 1712 von einem griechischen Arzt namens Eirlnis entdeckt und, wenn auch nur zum kleinsten Teil, auch ausgebeutet. Gine geraume Beitfpanne blieb das gange Lager brach und geriet beinahe in Bergeffenheit. Mit einer systematischen und rationellen Ausbeutung wurde eigentlich erst im 18. Jahrhundert begonnen. Die etwa 3—5 m dicke Asphaltschicht beginnt auf der Südselte des kleinen Tales und verläuft in immer dunnerer Schicht in südlicher Richtung gegen den Talabhang. Man ftößt auf dieselbe Art Asphaltschicht auch auf der andern Sette des Tales, aber nur in ganz geringen Mengen. Der Bal- de Travers Afphalt ift naber bezeichnet ein bituminofer, aber febr reiner Raltftein mit einem Bitumengehalt von 8-10 %. Beim Beginn ber syftematischen und rationellen Gewinnung des Afphaltes im 18. Jahrhundert fand der Balide Travers Afphalt erft nur zwei Berwertungen: er wurde zu Zement vermahlen und weiter als solcher zu bautechnischen Zwecken verarbeitet und man entzog ihm ein Ol, welches zur Herstellung von Hellmitteln gute Dienste leistete. Im Jahre 1850 wurde zum ersten Mal mit der Berpulverung des Steines am Fundort felbft und mit der Berftellung von Afphaltmaftig begonnen. Bu gleicher Bett tam man auf die Berwendbarteit des Afphaltes für Straßen Pflafterungen, welche ber Ausbeutung einen neuen Aufschwung gab. Der Fundort, der bis dahin unter fretem Simmel ftand, wurde zu einer richtigen Schachtanlage ausgebaut und geftattet nun eine in allen Teilen refilofe Ausbeutung. Mit fomprimtertem Bulver und Dynamit werden die Sprengungen vorgenommen. Die tagliche Gewinnung beträgt ungefähr 120,000 kg. Die Grube beichäftigt gewöhnlich etwa 130 Arbeiter. Deutschland hat Lager in Sagenau (Regierungsbezirk Münfter), bei Lobsann und Bechelbronn im Elfaß, bei Limmer, Belber, Bor-

wohle (Sannover), im Braunschweigischen. Die deutschen Lager find im allgemeinen sehr arm an reinem Asphalt, also sehr wenig bituminös. In Frankreich finden sich Lager bei Culoz (50 km südwärts von Genf), in Aniches (Departement du Nord), in Pyrimont bei Genffel (Des partement be l'Ain), in Baftennes und Dag (Departes ment des Landes), in Buy de la Boix. In Stalten in Lettomanopello und noch verschiedenen Stellen der Abruzzen, bei San Balentino. In Albanien bei Aviona. In Spanien, Ofterreich, Rugland. Das an bituminofen Gefteinen armfte Land ift England. Es finden fich dort nur gang geringe Mengen, nur einige schwache Spuren in den Rohlenbergwerten von Burlet, von Derbufbire, in den bekannten Odin-Bergwerken und noch in ben Torflagern bei Downholland - Moos bei Ormstirk. In Caftleton wird eine fehr eigentsimliche Art von Afphalt gewonnen, fein Bortommen ift in Rluften eines fchiefs rigen Tones, ein außerft elaftisches Erdpech oder foffiles Federharz, auch unter dem Namen Elaterit bekannt. Asphalt und alle bituminosen Gefteine find nie von der einen und derfelben Zusammensetzung, sie find von einander abweichend und sehr verscheben, oft auch an einem und demselben Fundort. Die Erfahrung: lehrt, daß gewöhnlich die tiefer liegenden Schichten bituminöser. gefunden werden als die oberen.

Die Jahresproduktion der verschiedenen Afphaltvortommen der Welt beträgt insgesamt über eine Million Tonnen und verteilt sich auf die wichtigsten Fundorte wie folgt: Trinidad 200,000 t; Benezuela 80,000 t; Ralifornten 140,000 t; übrige Bereinigte Staaten von Nordamerika 285,000 t; Frankreich 40,000 t; Deutsch" land 85,000 t; Italien 25,000 t; Ofterreich 120,000 t; Schweiz 50,000 t.

## Das Stauchen der Sägen

ift ein amerikanischer Gebrauch, welcher ber bei uns üb' lichen Schränfung unbedingt vorgezogen wird. Bei näherer Betrachtung ber Sache hat das Stauchen auch feine volle Berechtigung, weil drüben ohne Ausnahme mit ftarteren Sägeblättern gearbeitet wird, die fich naturgemäß leichter ftauchen laffen als dunnere Blätter und well durch Den Begfall des seitlichen Ausbiegens der Zähne die Blatt' spannung einwandfrei erhalten und Gelegenheit jum Ber' ziehen desfelben nicht gegeben wird.

Bwelfellos ift daher das Stauchen der Sagen in bezug auf die dauernde Erhaltung der Blattform ein natürlicherer Att als das Schränken. Wenn trotbem das Stauchen der Blatter bei uns nur recht wenig, man tonnte fagen, faft gar keinen Eingang gefunden hat, fo mag als Entschuldigung gelten, daß bei uns zur befferen Ausnutung bes holzes mit dunneren Sagen gearbeitet werden muß als in dem holzreichen Amerita.

Nun können aber in Sagereien nicht ausschließlich bunne Sageblatter verwendet werden, vielmehr werben bei ben meiften Typen von Gatterfagen, Blochanbfagen und Kreissägen in dieser Beziehung Grenzen gezogen. Bewegt sich doch die Stärke der Gattersägen zwischen 1,2 bis 3,4 mm. diejenige der Blockbandsägen zwischen 1,4—4 mm und die der Kreissägen zwischen 1,6—4,7 mm.

Nimmt man nun an, daß Sägeblätter von 1 mm Stärke an sich recht gut zum Stauchen eignen, dann muß man sich fragen, aus welchem Grunde eine sich im Auslande so vorzüglich bewährte Behandlungsweise bei der Instandhaltung von Sägen nicht auch bei uns eine bessere Aufnahme gefunden hat. Die Antwort hierauf ist aber unschwer zu sinden; man ist eben nicht daran gewöhnt, man kennt die Vorzüge des Stauchens nicht und legt keinen Wert darauf, ja, man belächelt die Sache höchstens noch, well man nach großodterischer Manter sur Neuerungen unzugänglich ist und so bleibt es eben beim alten, so lange derjenige, der eben so denkt und handelt, nicht etwa durch Zufall eines anderen belehrt wird, wie nachsolgender Fall beweist.

So gab z. B. vor einiger Zeit ein älterer, seit langen Jahren auf einem Sägewerk bediensteter Werkmeister, der auch zu denjenigen gehörte, bei denen Neuerungen nur taube Ohren sinden, bekannt, daß er gelegentlich der Besichtigung eines anderen Sägewerks, auf dem seit kurzem eine große Blockbandsäge mit gestauchter Säge in Betrieb war, vollständig von seiner alten, mit zäher Hartnäckigkeit sestgehaltenen Manter des Schränkens geshellt und ganz gegenteiliger Ansicht geworden set.

Nachdem er nun die präzise Arbeitsweise der Blockbandsage genügend beobachtet hatte, konnte er der Bersluchung nicht widerstehen, von seinen Bollgattersägen probeweise nur erst zwei Blätter mit gestauchten Zähnen vorzurichten. Er machte diesen Versuch um so lieber, als seine geschränkten Sägen sich recht wenig ausdauernd zeigen und stets vorzeitig ausgewechselt werden mußten, weil sie angeblich zu weich und nach dem zweiten oder dritten Stamm Ersat nötig machten.

Es wurde jest also ein Vollgatter neben den geschränkten auch mit zwei gestauchten Blättern besetzt und hier zeigte sich wieder, daß bei den geschränkten Blättern der Schrank in gewohnter Weise spätestens nach Zerlegung des dritten Stammes, manchmal schon früher vollständig verloren gegangen war, wogegen die gestauchten Blätter noch in tadelloser Beschaffenheit besurden und ihren Zweck in einwandfreier Weise weiter verrichteten. Von dieser Zeit ab hat der Meister alle Schränkorrichtungen über Bord geworfen und arbeitet nur noch mit gestauchten Sägen, die ihm keinen Verdruß bereiten, wenn sie auch einmal nicht die vorgeschriebene Härte bessiehen sollten.

Je mehr die Gagen in flott arbeitenben Betrieben

beansprucht werden, desto öfter wird ihre Auswechselung mit frisch geschärften Blättern erforderlich. Da dieser Wechsel bei Bollgattersägen und ununterbrochenem Betriebe alle vier Stunden, bei Blockbandsägen je nach der Sägengeschwindigkeit und dem damit verbundenen Vorschube aber längstens nach 1/2-11/2 Stunde stattzusinden hat, so wird man zugeben müssen, daß das Stauchen dem Schränken der Zähne schon deswegen vorzuziehen ist, well, ganz abgesehen von einer längeren Schnittdauer, die Spannung des Blattes viel besser erhalten bleibt, als wenn nach so kurzen Zwischenräumen immer neue Schränkungen vorgenommen werden müssen.

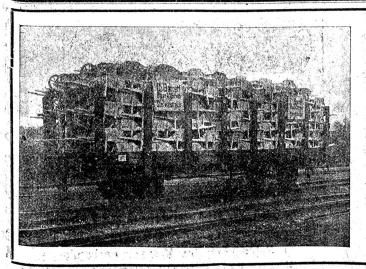
Im Interesse eines jeden Sagereibetriebes wird es liegen, sich von Borstehendem durch einen praktischen Bersuch zu überzeugen, vom Guten das Besser zu wählen und mit den alten in die Bergangenheit gehörenden Ge-

wohnheiten zu brechen.

## Verschiedenes.

Gin neuer Stadtplan von Biel, von herrn Stadtgeometer Billars ausgeführt und von der lithographischen Anstalt Hertig & Co. in Biel verlegt, ist soeben zur Ausgabe gelangt. Die Arbeit macht ihren Erstellern alle Ehre und ersreut namentlich durch ihre übersichtlichkeit.

Um frist geschnittenes volz tünstlich zu altern bezw. um ihm eine Farbe zu verleihen, die es sonst nur im Lause vieler Jahre annimiat, kann man sich z. B. bei Eichenholz der Einwirkung von Ammoniakdämpfen bedienen. Ahnliche Resultate erzielt man durch die Behandlung mit überhitztem Wasserdamps, das sogenannte "Dämpsen des Holzes". Nach dem Borbild der Japaner, die ihren Nuthhölzern durch Bergraben in den Boden eine sehr schöne Altersfarde verleihen, hat Wistlicenus, wie das "Bayerische Industrie: und Gewerbeblati" berichtet, eine Rethe von Bersuchen unternommen, die ihn auf einen ganz neuen Weg zur künstlichen Holzbräunung hinsührten. Durch die Wirkung von Bodengasen, und zwar teils durch Benützung rein natürlicher Einstüße, teils durch künstliche Gaszusäusätze und regulterende Umstände gelang es ihm, in ziemlich kurzer Zeit bei jeder Holzart matte und braungraue Altersfarben hervorzurusen. Die schönste Farbiönung zeigte sich bei Eichenholz, das trop seiner Dichte bis in die größten Ttesen versärdt wurde. Aber auch andere Laubhölzer, wie Buche, Birke und Erle, sowie einheimische und sremde Nadelhölzer — Lärche, Fichte, Kteser, Pitchpline und Redwood — ließen sich in dieser Welse behandeln und nahmen sehr schöne Altersfarben an.



# **G.Barrett**, Holzwarenfabrik

BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

### SPEZIALFABRIK

5187

Karreten, Stielwaren Fasshahnen Haushaltungsartikel Nähfadenspulen Holzwaren aller Art

Wasserkraft 70 Pierde.

Export. Telegramm-Adresse: Barrett Baar. Telephon 714.